

Der Mensch denkt und Gott lenkt.

(Spr 16,9)

Als gläubige Christin ist es mir wichtig, meinen Glauben vernünftig reflektieren und theologische Inhalte interpretieren zu können. Das Theologiestudium ermöglicht diese intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben. Es macht Spaß, über die grundlegenden Fragen des Seins nachzudenken. Der Religionsunterricht schafft neben den eher leistungsbezogenen und teilweise angstbesetzten Fächern einen Raum, den ich zusammen mit den Kindern und Jugendlichen kreativ, aber auch intensiv füllen möchte: Was bewegt sie? Welche Fragen über „Was esse ich heute Abend?“ oder „Welche Tasche kaufe ich?“ hinaus beschäftigen sie?

Eine brennende Kerze im Unterricht finde ich super! Ich mag die Vorstellung, dass ein einziges kleines Kerzenlicht einen riesigen dunklen Raum erleuchten kann. Diesen Gedanken möchte ich auch meinen Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg geben!



Ich finde es unglaublich schön und bereichernd, mit jungen Menschen zu arbeiten und mit ihnen ins Gespräch über die Grundfragen des Lebens zu kommen.

Auf diese Fragen, die uns alle umtreiben und beschäftigen, gibt es meist keine endgültigen Antworten. Der Glaube kann jedoch oftmals dabei helfen, verschiedene Antwortmöglichkeiten zu durchdenken.

Ich möchte Jugendliche motivieren, sich mit den Grundfragen unseres Lebens auseinanderzusetzen. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ihre ganz eigenen Überzeugungen entwickeln und begründen, wieso sie so denken. Das folgende Bewusstsein steht für mich im Religionsunterricht immer an erster Stelle: Meine Schülerinnen und Schüler sollen sich von Gott so, wie sie sind, angenommen und einzigartig geliebt wissen. Aus diesem Vertrauen heraus ergibt sich anschließend eine entsprechende Lebensgestaltung. Zu diesem „Mit-Gott-rechnen“ möchte ich meine Schülerinnen und Schüler gerne einladen.

Für das Theologiestudium sollte man ein (großes) Interesse an der Theologie mitbringen. Auch einen eigenen Zugang zum Glauben finde ich wichtig, weil man dadurch das Fach authentisch mit Inhalten füllen kann, die einen auch selbst beschäftigen. Mit Blick auf den späteren Lehrberuf braucht man vor allem eine Sozialkompetenz und die Freude an der Arbeit mit jungen Menschen.



Vera Lutz

25 Jahre alt

Studentin für Lehramt Gymnasium
mit den Fächern Deutsch und
Religion

Was mich im Studium herausfordert

Anfangs war das Neu-Durchdenken des eigenen Glaubens fordernd für mich. Man wird mit Fragen konfrontiert, die man sich vielleicht zuvor nie gestellt hat. Inzwischen finde ich aber genau das sehr spannend.

Die Sprachen, die ich lernen musste (Latein, Alt-Griechisch), waren in fast jeder Hinsicht eine Herausforderung: Eigentlich möchte man ja die richtig interessanten theologischen Inhalte kennenlernen und studieren. Stattdessen muss man Vokabeln und Grammatiktafeln auswendig lernen. Als das geschafft war, war ich wirklich erleichtert!

Infos zum Studium:

- Regelstudienzeit: neun Semester
- Wahl von zwei Hauptfächern
- drei Schulpraktika
- erforderliche Sprachkenntnisse: Latein, Alt-Griechisch



Was machst du, wenn du
den Papst siehst?

